

Sitzt, passt und hat null Luft

Schüler der zweijährigen Berufsfachschule in Münsingen stellen neues Werkstück für Beschäftigte der Werkstatt an der Schanz her.

Jetzt sitzt und passt die Sache wieder! Die „Metaller“ der BSM – berufliche Schule Münsingen, haben in 80 Arbeitsstunden für die Abteilung Landwirtschaft und Montage der Werkstatt an der Schanz in Grafeneck drei Presswerkzeuge hergestellt. Die Presslinge werden in Knie-Hebel-Pressen eingelegt und darauf wird ein Rahmen gesetzt. Eine Hebelbewegung und Rahmen und Adapter sind fest verbunden. Der Adapterrahmen wird in hoher Stückzahl produziert. Bislang gab es nur zwei Hebel-Pressen und sie hatten sich über die Jahre bereits abgenutzt. Mit kleinen Hilfsmitteln musste da während der Arbeit stets nachjustiert werden. „Jetzt klappt alles wieder einwandfrei“, freuen sich alle.

Stolz präsentiert Silvia Braun wie die Knie-Hebel-Presse mit dem neuen Adapter-Rahmen-Passstück funktioniert. Hebel ziehen, durchbohren und fertig ist der Adapterrahmen. „Das ist eine gute Arbeit, ich mach sie gern“, sagt Silvia Braun. Sie ist Beschäftigte in der Werkstatt an der Schanz

und arbeitet im Bereich Landwirtschaft. „Wenn das Wetter schlecht ist, führen wir auch solche Stanzarbeiten aus“, erzählt Heinz Wezel, Gruppenleiter. Seit 20 Jahren gibt es den Auftrag. Mit den Adapterrahmen für Kippschalter wird Apparatebau Kirchheim beliefert, der wiederum Zulieferer von Daimler ist. „Wahrscheinlich kommen die Adapter in Nutzfahrzeuge“, vermutet Fam Vo, der seit Sommer in Grafeneck lebt, „ich würde gern wissen, wie es aussieht, wenn sie fertig eingebaut sind.“ Eine Werkbesichtigung schwebt ihm da vor.

An der Beruflichen Schule in Münsingen werden derzeit annähernd 600 Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Bildungsabschlüsse vorbereitet. Sechs Klassen davon wollen den mittleren Bildungsabschluss innerhalb von zwei Jahren erreichen, so auch die Metaller. Die drei jungen Metaller, wählten für ihre Projektarbeit die Herstellung der Knie-Hebel-Pressen. Von der Anfangskonzeption bis hin

zur Ausführung haben die Schülerin und die beiden Schüler die Arbeitsschritte vollständig selbstständig erledigt. „Wir sollen etwas für andere tun. So heißt das Motto dieses Projektes.“ Da hat es sich gut ergeben, dass gleichzeitig als die jungen Menschen auf der Suche nach einem Praktikum waren, die Werkstatt an der Schanz nach jemand suchte, der schnell, unbürokratisch und effektiv neue Arbeitsvorrichtungen herstellen kann. „Wir haben einfach die Schule angerufen und waren so glücklich, als die unsere Anfrage gleich in ein Pro-



jekt umgemünzt hat“, erinnert sich Britta Lucas, Werkstattleiterin. Larissa Engelhardt, Tim Brändle und Tim Deichen hatten von Grafeneck und der Werkstatt so noch nie gehört. „Wir waren nur mal mit der Schule bei einem Ausflug in der Gedenkstätte.“, erzählt Larissa Engelhardt. Jetzt sitzen die jungen Menschen da und schauen sich gespannt um. „Das man hier so arbeiten kann, habe ich nicht gewusst“, wundert sich Tim Deichen. Im vergangenen September haben die Auszubildenden angefangen, die Werkstücke herzustellen. Seit Februar sind sie fertig. Eine Pressvorrichtung wiegt satte 1,3 Kilo. „Der Weg bis zum fertigen Produkt war nicht einfach. Erst wurden maßstabgetreue Konstruktionszeichnungen angefertigt, dann Bohrpassungen für die Verschraubung vorgenommen, schließlich dann zurecht gefräst und abschließend durchgehärtet,“ erläutert der betreuende Werkstattlehrer Axel Höfer die verschiedenen Arbeitsschritte. „Es war kein einfaches Projekt, weil es aus so vielen unterschiedlichen Schritten bestand“, erzählt Tim Brändle.

Obwohl sich das Werkzeug an sich nicht geändert hat, merken alle Werkstattbeschäftigten, die damit arbeiten, „wie viel leichter es jetzt geht“. Eine Besonderheit bringt das Werkstück aber trotzdem mit: es stoppt erst in seiner Bewegung, wenn alles gängig durchbohrt ist. Und gut ist zudem, dass es

jetzt drei Knie-Hebel-Pressen gibt. „So können mehr Menschen an diesen einen Auftrag herangeführt werden“, sagt Britta Lucas. Ihr imponiert auch die Maßgenauigkeit. Freude auch beim Regionalleiter Markus Mörike: „Es ist eher ungewöhnlich, dass es einen Auftrag über so lange Zeit gibt. Seit 20 Jahren führen wir ihn jetzt aus. Das bedeutet doch, dass wir aller Wahrscheinlichkeit nach gut sind, indem, was wir tun.“

Übrigens haben die Schülerin und die Schüler, die Werkstatt zum ersten Mal bei der offiziellen Übergabe der drei Presslinge kennengelernt. „Aber sobald wir den Kopf frei haben, kommen wir mal wieder vorbei“, haben sie sich vorgenommen. Doch zuerst wollen sie nach dem gelungenen Projekt auch die Abschlussprüfung ihrer zweijährigen Ausbildung mit ebensolchem Erfolg abschließen. Dafür wünschen ihnen auch die Beschäftigten der Werkstatt viel Glück!